

1702—1704 stammend), zeigt sich der Verfasser als der bewährte Kenner mittelrheinischer Münzgeschichte. Beiträge zur Geschichte des erlauchten Hauses Leiningen bringt der auf dem Gebiete der Heraldik bekannte Forscher Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg. Den Freunden des mittelalterlichen Zunftwesens sei die Lectüre der „Zunftgesetze der Krämerzunft zu Grünstadt“ empfohlen! Die Verwandtschaftsgrade der verschiedenen Leiningen'schen Linien veranschaulicht die Stammtafel zu S. 26. „Zur Geschichte des pfälzischen Holzlandes“ betitelt Amtsrichter Gross einen Aufsatz, in dem er S. 59 eine recht wissenswerthe Urkunde veröffentlicht, sonst aber, z. B. bezüglich Construction von römischen Castellen, ferner der Gleichzeitigkeit von gallischen Steinwerkzeugen mit römischen Culturresten (S. 56) schwere Irrthümer begeht. Bezüglich römischer Besatzungsverhältnisse und römischer Castellconstruction erlauben wir uns, den Verfasser auf die einschlägige Litteratur (vgl. Band 77 der Bonner Jahrbücher), wie auch auf die fundamentalen Forschungen des Oberst v. Cohausen über römische Castelle im Rheinlande aufmerksam zu machen. Historischen Werth dagegen haben die Localuntersuchungen desselben Verfassers über zwei untergegangene Ortschaften der Pfalz, Staudenheim bei Göllheim und Rothenburg oder Rodenberg ebendasselbst. Eine S. 68—71 abgedruckte Vergleichsurkunde vom Jahre 1533 entstammt dem Archiv zu Göllheim. Eine Reihe von Druckversehen, S. 208, „Gass“ für „Gross“, S. 29 „siberne“ für „silberne“, S. 39 „Raufels“ für „Ranfels“, S. 61 „Heinz“ für „Heintz“ sei nicht weiter urgirt.

Im ganzen und grossen legt auch dieser Band der „Mittheilungen“ Zeugniß ab von der Lebensfähigkeit und den hohen Verdiensten des „historischen Vereins“ der Pfalz, besonders auf dem Gebiete der Bergung und der Erhaltung der Landesalterthümer. Möge der patriotische Geist, der Hauch warmer und thatkräftiger Heimathsliebe dem Vereine, der unter dem wirkungsvollen Protektorate des Regierungspräsidenten Excellenz v. Braun seit 8. November 1871 steht und blüht, auch in Zukunft erhalten bleiben! Gewidmet ist die Schrift Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold gelegentlich seines Aufenthaltes in der „sonnigen“ Pfalz im Sept. 1888.

Dr. C. Mehlis.

6. Bilder aus der Geschichte von Bonn und seiner Umgebung. I. Die Kurfürstliche Universität von Dr. A . . . II. St. Adelheidis-Pützchen von Dr. jur. F. Hauptmann. III. Die Ueberrumpelung Bonus am 22. Dezember 1587 von Dr. Hauptmann. IV. Die Junggesellen-Sodalität unter dem Titel 'Mariä Reinigung' von Dr. Hauptmann. Bonn Druck und Verlag von P. Hauptmann.

Das rege historische Interesse der Gegenwart sucht und findet seine Nahrung auch mit Vorliebe in den Spalten des Tageblattes, aber die Notizen

und Aufsätze, die nur auf diesem Wege an ihr Publicum gelangen, können naturgemäss nur von ephemerer Wirkung sein. So ist es denn gewiss verdienstlich, auch derartiges wenigstens in der Form einer Broschüre zugänglich zu machen und ihm so einen dauernden Bestand zu sichern. In diesem Sinne begrüßen wir die oben bezeichneten vier Hefte Bilder aus der Geschichte von Bonn.

Es liegt in der Natur der Sache, dass hier nicht immer neues geboten wird; aus besonderer Veranlassung beim Jahrestage eines Ereignisses entstanden, suchen die Aufsätze zum Theil nur auf Grund bekannten Materiales ein Bild aus der Vorzeit zu geben; das gilt zunächst von dem ersten Hefte, das wesentlich im Anschluss an die offizielle Einweihungsgeschichte und Varrentrapps Aufsatz in der Festschrift unseres Vereins vom Jahre 1868 die Feierlichkeiten bei der Gründung der Universität erzählt und dann den an derselben herrschenden Geist in den Hauptvertretern charakterisirt. Der Verfasser sieht von seinem Standpunkt aus die Dinge wohl etwas schwärzer, als sie waren; wenigstens hat schon Varrentrapp mit Recht gesagt, man dürfe über die kurfürstliche Universität nicht kurz aburtheilen, dass sie die Stätte des Wirkens von Eulogius Schneider gewesen sei.

Eigene Studien und archivalische Forschungen liegen dem zweiten Hefte zu grunde, das zunächst die Gründungsgeschichte von Pützchen, dann ausführlicher die Geschichte des Carmeliterklosters 1688—1803, die Vorgänge bei der Aufhebung desselben und die weiteren Schicksale der Gebäulichkeiten erzählt. Hieran schliesst sich, kaum minder interessant, eine Schilderung des grossen Brandes am 23. Juni 1887 und eine besonders anschaulich geschriebene des grossen alljährlich hier gehaltenen Jahrmarktes, die beide auch später als von einem Zeitgenossen und Augenzeugen herührend ihren Werth behalten werden.

Mit gleicher Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit der Detailmalerei führt das dritte Hefte eine Episode aus den Truchsessischen Wirren, die Herrschaft Martin Schenks in Bonn, vor. Nach einer kurzen Uebersicht über Schenks bisheriges Leben schildert der Verfasser die Ueberrumpelung und Plünderung Bonns durch ihn und seine Truppen, dann die Zustände in der Stadt, endlich die Belagerung und Einnahme durch die von Ernst von Bayern gewonnenen spanischen und niederländischen Truppen. Ein Anhang giebt kurz Schenks weitere Schicksale bis zu seinem Ende. Der Werth des Aufsatzes beruht nicht auf neuem Material, sondern auf der hübschen, ansprechenden Form, in der der Verfasser, gestützt auf kunst- und kulturgeschichtliche Kenntnisse, mit der Anschaulichkeit seiner Schilderung an die gleichzeitigen Hogenberg'schen Stiche erinnert.

Von geringerem allgemeinen Interesse ist das vierte Hefte, das die Geschichte der Bonner Junggesellen-Sodalität nach den Akten ihres Archivs

erzählt. Indess lässt der Verfasser auch hier gelegentlich interessante Einblicke in das Leben und Treiben der Stadt im vorigen und in diesem Jahrhundert sowie ihre Theilnahme an den allgemeinen Verhältnissen thun, wie wenn es in den Protokollen am 14. Juni 1804 bei der Vereidigung der Bürgerschaft auf Kaiser Napoleon heisst: 'unserm Küster für zu leuten bey dem französischen Fest, welches 2 tag lang daurte 1 Rthlr.' und dann am 15. October 1815: 'für zu läuten bey der Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preussen 18. Stbr.'

Die Ausstattung macht dem Verlag alle Ehre; das erste Heft ziert ein Porträt von Max Franz, das zweite eine Abbildung der Ruine der Kirche von Pützchen, das dritte eine Facsimile des Hogenberg'schen Stiches, der die Ueberrumpelung Bonns darstellt.

P. E. Sonnenburg.

7. Geschichte der Ausstattung der Kirche des h. Victor zu Xanten. Nach Original-Baurechnungen und anderen handschriftlichen Quellen dargestellt von Stephan Beissel S. J. Freiburg i. B., Herder'scher Verlag 1887.

Wenn der Verfasser in seiner Baugeschichte der St. Victorskirche wichtige Mittheilungen in Bezug auf die Architektur der romanischen und gothischen Epoche brachte (S. Jahrb. 76. S. 216), wenn er in der zweiten Schrift: „Geldwerth und Arbeitslohn im Mittelalter“, überaus interessante Blicke in die socialen Verhältnisse des Mittelalters thun liess, so liegt der Schwerpunkt der uns heute vorliegenden Schrift in der Klarheit, die er über das Kunstleben beibringt, welches sich am Niederrhein in der zweiten Hälfte des XV. Jahrh. entfaltet, und auch während der ersten Hälfte des XVI. fort dauert. Der hohe Werth der Holzschnitzereien von Kalkar in dieser Zeit ist allgemein anerkannt; um so beachtenswerther sind also die vielen Notizen, Daten und Namen, welche P. Beissel zu verzeichnen und zu ordnen in der Lage ist. Aber auch über das Kunstleben überhaupt werden sehr interessante Mittheilungen und Betrachtungen gebracht. Wir sehen z. B. S. 15—19 wie Künstler und Handwerker gleichzeitig an demselben Werke schaffen, wobei jeder selbständig arbeitend seine volle Kraft zum Gelingen des Ganzen einsetzt, ohne Neid die Thätigkeit der Mitarbeiter betrachtend und schätzend; auch hier wieder tritt es zu Tage, wie schwer es ist, das künstlerische Wirken von dem mehr handwerksmässigen in jener Zeit zu sondern und wie vielfach die beiden Berufsarten ineinander übergreifen. Aus der Liste der Maler in Xanten und Kalkar, S. 111—113, geht dies Verhältniss klar hervor.

Besonders interessant sind auch die Nachrichten über die Polychromirung der Schnitzwerke. 1476 wird ein in Kalkar für 6 Mark 9 Solidi hergestelltes Bild des Erlösers für 2 Mark bemalt (S. 6); während 1536